

peratureschock auslöst und weil der Boden durch das Bewässern leicht vererdet, verflämmt und oberflächlich verhärtet. Die Pflanzen des Garten sollten eigentlich eine längere Sommerhitze normal ertragen können, ohne einzugehen.

b) Der ökologische Wert eines Gartenteiches wird erheblich gemindert, wenn man im Sommer große Mengen Leitungswasser einlaufen läßt, um das verdunstete Wasser wieder zu ersetzen. Dabei ist ein sinkender Wasserspiegel dann ganz unproblematisch, wenn nur heimische Pflanzen und Tiere den Teich bevölkern (die sind nämlich auf solche Veränderungen eingestellt). Wenn man im Garten aber doch Wasser benötigt, so greift man am besten auf Regenwasser zurück; es man in Regentonnen sammeln kann: Es ist weich und gut angewärmt, vor allem aber macht es den Einsatz des kostbaren Trinkwassers überflüssig.

7. Hier noch weitere Hinweise zum Gartenteich:

a) Für die Bepflanzung greife man auf das bewährte Sortiment von Gärtnereien zurück und entnehme entsprechendes Material nicht der freien Natur. Es empfiehlt sich hierbei aber, auf heimische Pflanzenarten zurückzugreifen. Besonders dekorativ sind z.B. die Sumpfdotterblume im Uferbereich, die Schwanelnblume oder der Zungenhahnenfuß im tieferen Wasser und die See- und die Teichrose als Schwimmpflanzen.

b) Will man etwas für die heimische Tierwelt tun, so setze man keine Fische ein, sondern warte die natürliche Besiedlung ab, die schon bald durch Libellen- und Käferlarven, durch Schnecken, Molche und Egel sich vollziehen wird. Das was man dann an reichem Leben in dem Teich bewundern kann, wird einem einen wunderbaren Einblick in die Vielfalt der heimischen Natur geben.

Das Einsammeln von Froschlach oder Fröschen ist übrigens nicht erlaubt (alle Amphibien stehen auf der Bundesartenschutzliste und sind damit einem besonderen Schutz unterworfen). Viel interessanter ist es doch, wenn man das Auftauchen der ersten Frösche abwartet. Haben Sie jedoch Fische im Teich, so werden sich keine Frösche darin ansiedeln können (die Fische fressen den Laich!).

c) Man sollte dringend das Düngen des Teiches unterlassen. Dies fördert das rasche Pflanzenwachstum einschließlich der Algenwatzen. Letzteres ist nicht nur unansehnlich, sondern ist auch ein Zeichen für Eutrophierung, die letztlich sogar zu Faulungsprozessen im Teich führen kann.

Wer Fische im Teich hat und diese füttert, sorgt übrigens für genau diese Überdüngung!

III Einheimische Gehölze

Besonders gefährdet sind in Schleswig-Holstein hauptsächlich diejenigen Tierarten, die stark auf bestimmte heimische Pflanzen angewiesen sind. Deshalb ist es so wichtig, daß man ihnen auch im Garten heimische Gehölze anbieten kann.

Es folgt eine Auswahl heimischer Gehölze (* nichtheimische Arten, die aber in den Gärten seit langem gepflanzt werden):

1. Hohe Bäume mit breiter Krone: Stieleiche, Esche, Rotbuche, Weißbuche, Winterlinde, Bergahorn, Spitzahorn
2. Mittlere Bäume: Hänge-, Moorbirke, Schwarzerle, Eberesche (=Vogelbeere), Feldahorn, Traubenkirsche
3. Büsche: Hasel, Weißdorn, Gemeiner Schneeball, Schwarzer Holunder, Pfaffenhütchen, Wein-, Hundrose, Schlehdorn, Flieder*
4. Schlingpflanzen:
 - a) Selbstklimmer: Efeu, Wilder Wein *
 - b) mit Rankhilfe: Je-länger-je-lieber (Lonicera spec.), Blauregen*, Clematis*
5. Heckpflanzen: Weißbuche, Weißdorn, Rotbuche, Schwarzerle; Berberitze*, Liguster*. Bei der Pflanzung von Bäumen und Hecken bedenke man das **Nachbarschaftsrecht**. Büsche und manchmal auch Bäume können bei zu starker Entwicklung „auf den Stock“ gesetzt werden. Dabei sägt man sie ca 20 cm über dem Boden ab. Sie schlagen dann dicht und wachsen wieder aus.

Beirat für Umwelt und Natur der Gemeinde Probstzietenhagen

Herbst 1995

Liebe Nachbarinnen und Neubürger in Probstzietenhagen! (auch alle in den interessierten Bürger sind natürlich herzlich willkommen)

Wir begrüßen Sie herzlich und wünschen Ihnen Freude und Gewinn aus dem neuen Heim! Wenn Sie Ihren Garten neu anlegen, dann werden Sie vielleicht den Wunsch haben, daß dies ein „naturfreundlicher“ Garten werden soll. Wir wollen Ihnen dazu einige Tips geben. Wir tun das aus der Erkenntnis heraus, daß wir uns gefreut hätten, wenn uns damals, als wir unsere Gärten einrichteten jemand mit solchen Tips hätte helfen können! Wir hätten uns manche „Mißfolge“ erspart und Sie können sich das ersparen und daß Sie viel Freude und Naturerlebnis daraus ziehen können!

Für weitere Fragen steht Ihnen der Beirat für Umweltschutz und Naturerlebnis gern zur Verfügung. Wenn Sie weiteres Interesse an Fragen des Umweltschutzes haben, dann laden wir Sie herzlich ein, bei uns im Beirat mitzuarbeiten. Die Termine werden Ihnen den „Ortsnachrichten“ abgedruckt.

Enik Christensen (Vorsitzender des Beirats)

Axel Guta (Umweltbeauftragter)

Tips für einen „naturfreundlichen“ Garten

I Anlage eines Gartens

Einen großen Dienst können Sie der Natur schon dadurch erweisen, daß Sie nicht mit dem beginnen, was „doch fast jeder so macht“:

1. Wenn es irgend geht, sollte man auf eine großräumige Versiegelung von Wegen, Plätzen und Zufahrten verzichten: man kann z.B. auch Rasensteine benutzen.
2. Auch wenn man sie in fast jedem Garten sieht: Nadelbäume sind bei uns allesamt nicht heimisch. Das hat zur Folge, daß Nadelbäume bei uns leicht von Schädlingen befallen oder vom Klima geschädigt werden. Nadelbäume sind zudem für die heimische Tierwelt nicht nötig. Man wähle besser Laubbüsch und -bäume.

3. Bodendecker, z.B. Cotoneaster, erzeugen ein eintöniges „Einheitsgrün“. Man gönne seinem Garten ein etwas bunteres Bild.

4. Torfnull wird aus Hochmooren gewonnen. Wenn man nicht selbst zu deren Zerstörung beitragen will, sollte man ihn meiden. Mit Torfnull verbinden sich zwei Ziele:

- a) Auflockerung des Bodens: Dies kann man aber mit Kompost fast besser erreichen.
- b) Ansäuern des Bodens: Dies schafft aber für unseren Boden ganz unnatürliche Verhältnisse.

Und was macht man nun stattdessen?

Eigentlich muß man nur das annehmen, was uns die Natur anbietet: Man muß eben den Probierstein Boden so nehmen, wie er ist, nämlich lehmig, pH-neutral und nährstoffreich, und sollte ihn nicht mit Gewalt verändern wollen (was einem ohnehin nicht gelingen wird). Wenn man das wirklich akzeptiert hat, wird man nur Pflanzen einsetzen, die an diese Verhältnisse gut angepasst sind. Solche Pflanzen sind wüchsig, vital und wenig von Schädlingen befallen. Aber woher bekommt man solches Pflanzgut? Die folgenden Tips sollen dafür Hilfestellung geben: